

# Tschechiens Unternehmen digitalisieren, um im Rennen zu bleiben

**Vorreiter in der Industrie sind die Großen, darunter Niederlassungen deutscher Unternehmen. Den meisten kleinen und mittleren Unternehmen fehlt noch eine digitale Strategie.**

10.03.2020

Von Miriam Neubert | Prag

- ▶ Beispiele aus der Praxis
- ▶ Ein Pilotprojekt braucht Zeit
- ▶ Menschen in die Arbeitswelt 4.0 führen

Daten und ihr Management bilden den Kern, um eine Digitalisierungsstrategie verwirklichen zu können. Wie eine Umfrage des tschechischen Verbands für Industrie und Transport unter mehr als 100 Unternehmen ergab, will die Hälfte von ihnen in den kommenden fünf Jahren mehr Geld für die Digitalisierung und Maßnahmen der Industrie 4.0 ausgeben, weil es für ihre Zukunft wichtig ist. Bei den großen Unternehmen sind es mehr als zwei Drittel. Der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und die Steigerung der Produktivität stehen als Motive ganz vorn. Eine digitale Strategie aber haben nur 36 Prozent der Firmen.

Die Automobilindustrie steht schon lange unter enormem Produktivitätsdruck. Nicht zufällig sind ihre Unternehmen unter den Industriebranchen in der Metamorphose zur digitalen Fabrik am weitesten fortgeschritten. Häufig sind es Pilotprojekte, die die Basis legen für eine Digitalisierung des Werks.

## Beispiele aus der Praxis

Bei Brose CZ, einem der größten Kraftfahrzeugzulieferer in der Region Mährisch-Schlesien, war es die Errichtung eines aufsehenerregenden vollautomatischen Hochregallagers, das 2014 in Kopřivnice den Betrieb aufnahm. „Dieses Projekt, zu dem die Vorarbeiten 2011 starteten, ist für uns die Basis für die Industrie 4.0 gewesen“, sagt Niclas Pfüller, Geschäftsführer von Brose CZ. Die beiden Werke in der Nähe von Ostrava bilden den größten Standort von den weltweit über 60 Werken des Familienunternehmens aus Coburg. Hergestellt werden Verstellsysteme für Vorder- und Rücksitze, Schließsysteme und Elektromotoren. Die zunehmende Digitalisierung steigert Pfüller zufolge Effizienz und Schnelligkeit. Eine Herausforderung sieht er darin, von Pilotprojekten überzuleiten zu einer gesamtheitlichen Implementierung.

Ein wichtiger Anbieter von digitalen Lösungen, zum Beispiel die virtuelle Abbildung und Simulation über einen digitalen Zwilling, ist der Technologiekonzern Siemens. Auch in seinen eigenen Betrieben setzt er diese ein. Die tschechischen Siemens-Elektromotorenwerke in Mohelnice und Frenštát pod Radhoštěm sind dadurch heute Beispiele der Industrie 4.0. Sie haben eine hohe Stufe der Digitalisierung erreicht, die die gesamte Wertschöpfungskette erfasst – Konstruktionsentwurf, Herstellung des Produkts, Lieferprozesse und Service. „Wir haben die Produktivität erhöht, die Entwicklungszeiten verkürzt, und die Fertigung ist wesentlich flexibler“, fasst Eduard Palíšek, Geschäftsführer von Siemens Tschechien, die Ergebnisse zusammen.

Das Elektromotorenwerk in Frenštát nutzt einen digitalen Zwilling in allen Phasen – Produktentwicklung, Produktion und Performance. So kann es 70.000 Motoren jährlich produzieren, von denen kaum einer dem anderen gleicht. Durchschnittlich gesehen handelt es sich um „Serien“ von 1,8 Einheiten. Die Welt, in der Motoren per Katalog in größeren Serien bestellt wurden, scheint Lichtjahre entfernt. Heute geht das nach Maß und Vorgabe der Kunden. Der Wettbewerbsvorteil liegt auf der Hand. In der Folge hat der Umsatz binnen drei Jahren um 70 Prozent angezogen.

### Ein Pilotprojekt braucht Zeit

Digitalisierung ist heute ein Muss für Unternehmen, die wettbewerbsfähig, produktiv und profitabel bleiben wollen. Das wurde im Februar auf der Konferenz zu Trends in der Automobillogistik TAL in Plzeň sehr deutlich, die sich der Digitalisierung widmete. Praxisbeispiele aus der Umsetzung hochkomplexer Logistikprojekte von BMW, Škoda Auto oder Hella Bratislava machten klar, dass dafür neben einer Vision viel zusammenkommen muss: digitales Leadership, das eine solche Investition befürwortet; ein Team, das neben der laufenden Arbeit ein solches Projekt stemmt; eine gute Kooperation zwischen Auftraggeber und Lösungsanbieter und die Integration mit bestehenden Anlagen. Um ihre späteren Wettbewerbsvorteile erbringen zu können, müssen Digitalisierung und Automatisierung gerade bei einem Pilotprojekt mit Geduld, Augenmaß und Zeit erfolgen. Überzogene Erwartungen an Umsetzungsfristen und Investitionsrücklauf sollten vermieden werden.

Spezialisiert auf die Digitalisierung und Integration von Produktion und Logistik weiß Lösungsanbieter Aimtec aus 20-jähriger Erfahrung um diese Komplexität. Einen realistischen Return on Investment bei großen Projekten setzt Verkaufschef Jakub Klíma bei zwei bis drei Jahren an. „Den größten Nutzen erzielt ein Unternehmen, dem es gelingt, seine Prozesse durch alle Abteilungen zu digitalisieren“, sagt er. Die steigende Nachfrage nach Digitalisierungslösungen in der Automatisierung von Prozessen und nach Cloud-basierten Diensten lassen sich bei dem in Plzeň ansässigen Unternehmen an den Erlösen ablesen. Diese nahmen 2019 um 15 Prozent zu. Zu den Referenzkunden zählen deutsche Automobilzulieferer wie Continental oder Eissmann.

### Menschen in die Arbeitswelt 4.0 führen

Ein wesentlicher Faktor in der digitalen Transformation bleibt der Mensch. Auf der einen Seite als Kunde, der personalisiert und mit einem Klick auf sein Handy bestellt, was sein Herz begehrt - worauf Logistik- und Fertigungsketten reagieren müssen. Auf der anderen als Mitarbeiter, der in einer digitalen Arbeitswelt zurechtkommen und mit dem Tempo der Veränderungen Schritt halten muss.

Um die gesamte Mannschaft ins digitale Zeitalter mitzunehmen, laufen zum Beispiel bei Brose CZ viele Aktivitäten. Eine ist das Programm IT für Techniker, mit dem das Unternehmen die Einrichter in den Anlagen, Techniker und Ingenieure abholt. „Digitalisierung bringt Chancen für die Mitarbeiter und fürs Unternehmen“, ist Geschäftsführer Pfüller überzeugt. „Es gibt viele bei uns, die nicht mehr in der reinen Montage oder körperlich schwer arbeiten wollen. Auch heute noch haben wir nicht genügend Mitarbeiter für die Montage und einfache administrative Tätigkeiten, und da sehe ich große Chancen in der Digitalisierung, die wir jetzt weitertreiben.“

Weitere Informationen finden Sie in dem ausführlichen [Interview mit Geschäftsführer Pfüller: Brose CZ im Prozess der Industrie 4.0.](#)

### Mehr zu:

Tschechische Republik  
Digitale Wirtschaft / Industrie 4.0  
Branchen

## Kontakt

Regina Wippler

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 416

 [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.